

Thema: Steinbruch St. Margarethen

Autor: Florian Krenstetter

Ein Operngenusss im kolossalen Babylon

Oper im Steinbruch, St. Margarethen: Verdis „Nabucco“ mit Alvis Casellati, Franciso Negrin

Frenetischer Jubel und Ovationen für die mit Spannung erwartete Premiere von Giuseppe Verdis „Nabucco“ im Steinbruch St. Margarethen: Das Publikum zeigte sich von der „Nabucco“-Inszenierung Franciso Negrins begeistert, aber auch berührt. Durch emotionsgeladenes Spiel gefielen auch die hervorragenden Solisten.

Mit dieser beeindruckenden „Nabucco“-Kolossalproduktion ist Intendant Daniel Serafin ein Coup gelungen. Und was für einer! Ein hochkarätiges Ensemble unter der glanzvollen, oft auch berührenden musikalischen Leitung von Alvis Casellati, dazu ein in die Natur ideal eingebundenes spektakuläres Bühnenbild mit modernen Elementen von Thanassis Demiris, sowie verschwenderisch luxuriöse Kostüme von Pepe Corz. Und vor allem auch eine empfindsame, wohl durchdachte Inszenierung von Franciso Negrin. Das internationale Leading Team sorgte für ein Opernschauvergnügen auf allerhöchstem Niveau, wo das Ensemble mit Kraft, Energie, dramatischer Empfindsamkeit auftrumpfte. Und stets in perfekter Balance blieb.

In der Titelrolle des Nabucco glänzt Grammy-Preisträger Lucas Meachem. Sein „Dio di Giuda!“ im vierten Akt war von Gefühl und gesanglicher Schönheit geprägt.

Schon vom ersten Auftritt an wurde klar, dass sich mit Ekaterina Sannikova effektvolle Opernmomente anbahnen. Im Duett mit Nabucco spielt sie mit strahlendem Sopran die Skrupellosigkeit Abigailles aus, wenn sie ihm ihr „Io schiava? Io schiava?“ entgegenschleudert.

Monika Bohinec verleiht der Königstochter Fenena viel Gefühl im Gesanglichen, aber auch kraftvollen darstellerischen Ausdruck.

Dem Ismaele – einer eher

kleineren Verdi-Tenorrolle – gibt Jinxu Xiahou starkes Profil. Jongmin Park als Oberpriester Zaccaria gefällt durch seinen voluminösen, wohl tönenden Bass.

Ivan Zinoviev liefert eine überzeugende Leistung als Oberpriester des Baal, wie es auch David Jagodic als Abdallo tat. Mit Amélie Hois als Anna war auch die kleine Sopranpartie der Oper überzeugend besetzt.

Was wäre „Nabucco“ ohne Chor? Der Philharmonia Chor Wien bot – wie das tadellos musizierende Piedra Festivalorchester unter dem souveränen Verdi-Experten Alvis Casellati – eine homogene, packende Vorstellung. Und: der Freiheitschor „Va, pensiero“ begeisterte. Ein monumentaler Abend voll Leidenschaft und geballter Emotionen.

Florian Krenstetter



Foto: Jerzy Bin

Lucas Meachem als Nabucco

Thema: Steinbruch St. Margarethen

Autor: Florian Krenstetter

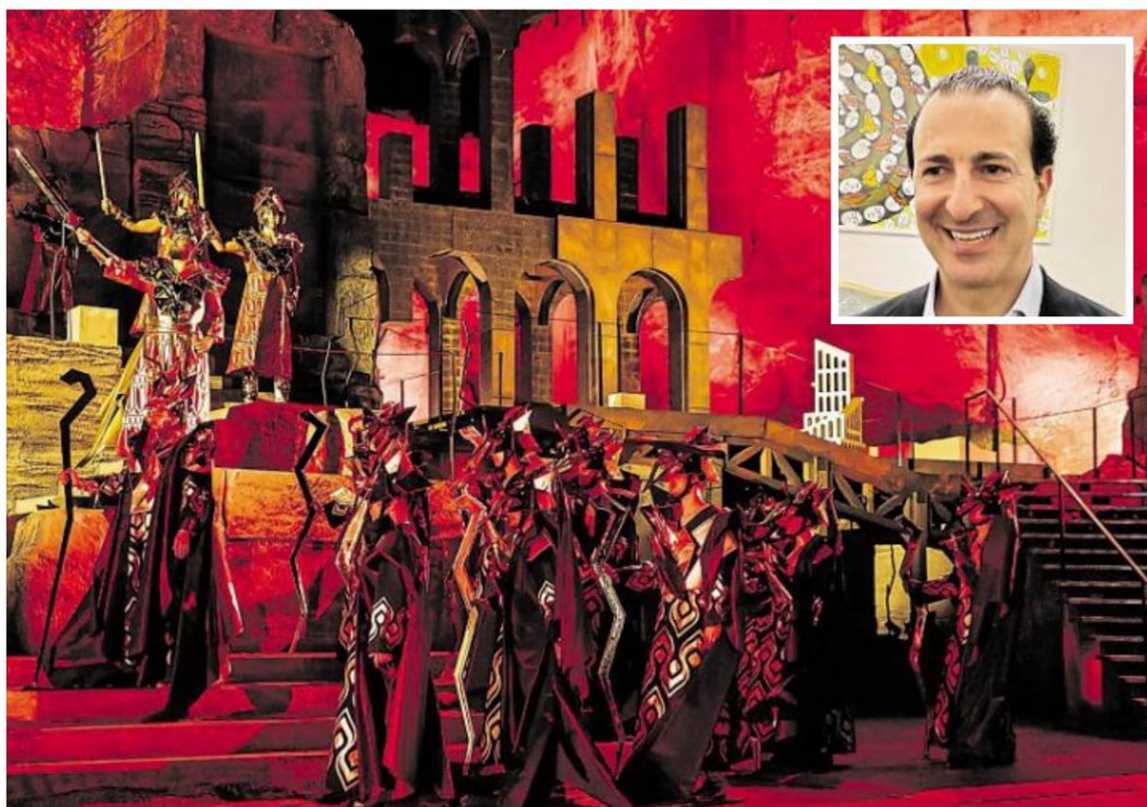


Foto: Jerry Bin

Frenetischer Jubel für das spektakuläre Bühnenbild und das noble Dirigat Alvise Caselattis (o.)